



# Fortbildung – Ein Schlüssel zum Erfolg?

**Über den Stellenwert der Fortbildung lässt sich heute nicht mehr diskutieren. Das lebenslange Lernen gilt als unabdingbare Voraussetzung in allen Lebensbereichen. Selbst der Endverbraucher soll inzwischen der mündige – also der gut informierte, gebildete – Patient sein, der souverän zwischen den verschiedenen Angeboten und Leistungen im Gesundheitssystem das für ihn optimale auswählt.**

Doch der mündige Patient stellt Fragen an das Internet, an seine Familie, an seine Freunde und Kollegen, an seinen Arzt und schließlich auch an seinen Apotheker. Durch die neuen Entwicklungen der integrierten Versorgung, das Angebot des Hausapothekers wird die Bindung zwischen Patient und Apotheker enger.

Neben der dann in vielen Fällen intensivierten Beratung gegenüber den Verbrauchern, die sowohl die fachlichen als auch die kommunikativen Fähigkeiten fordern wird, ist eine Mitarbeit in Gremien der integrierten Versorgung wie Qualitätszirkel oder Pharmakotherapie-zirkel ein neues Gebiet, in das sich der Apotheker einfinden muss. Hier wird vor allem ein stets aktuelles und umfassendes Wissen zu Arzneistoffen, Medizinprodukten und diversen Hilfsmitteln gefordert. Auch hier dienen Fortbildungen, das Wissen auf dem Stand zu halten oder zu vertiefen und mit Kollegen im Rahmen von Seminaren über Erfahrungen auszutauschen.

Die Anforderungen an den Offizinapotheker wachsen zusehends. Deshalb ist insbesondere jungen Kollegen zu empfehlen, als Rüstzeug für den Apothekenalltag im Anschluss an das Studium die Weiterbildung zu Offizin-Pharmazie und Hausapotheke zu durchlaufen. Das Wissen, das im Studium erworben wird, stellt das Rüstzeug dar, die Grundlage, um komplexe Sachverhalte einordnen und verstehen zu können. Damit alleine kann man in der Apotheke nur schwer bestehen.

Die Weiterbildung Offizin-Pharmazie und Hausapotheke bietet die Möglichkeit, sich das Handwerkszeug für den Alltag anzueignen. Dazu gehören Kommunikation und Informationsvermittlung, Rechentechniken, eine Fokussierung der im Studium erworbenen Kenntnisse in Pharmakologie, Galenik und anderen Bereichen unter Krankheitsaspekten und ergänzenden Dienstleistungsangeboten in der Apotheke. Daneben runden ökonomische Themen diese Weiterbildung ab.

Aber die Weiterbildung alleine reicht auch nicht aus. Unter dem „Thüringer Modell“ wird die Weiterschreibung der erfolgreich abgeschlossenen Weiterbildung vom Nachweis des Fortbildungszertifikates, also der regelmäßigen, dokumentierten Teilnahme an akkreditierten Fortbildungsveranstaltungen, abhängig gemacht. Weitergebildete werden auf diese Weise zur Fortbildung verpflichtet.

In anderen Kammern wird nach der Einführung der Pflichtfortbildung im ärztlichen Bereich über ein entsprechendes Pendant für die Apothekerschaft diskutiert. Als Nachweis würde das ebenfalls in fast allen Kammern inzwischen praktizierte Fortbildungszertifikat dienen. Aus der derzeitigen Selbstverpflichtung zur Fortbildung – wie sie die Berufsordnung immer schon vorschreibt – würde dann Pflicht werden. Eine Forderung, die über kurz oder lang sicherlich auch von Seiten der Politik an die Apothekerschaft vor dem Hintergrund der Qualitätssicherung im Gesundheitswesen herangetragen wird.

Aus den genannten Gründen wird die Abstimmung der Inhalte von Weiter- und Fortbildung immer wichtiger. Die Inhalte der Fortbildung sollten auf der Weiterbildung Offizin-Pharmazie und Hausapotheke aufbauen, sie ergänzen und – wo nötig – aktualisieren. Die Berufsfertigkeiten sollen durch die Teilnahme an Fortbildungen kontinuierlich gestärkt und weitergeführt werden. Die Apotheker können dann nach den individuellen Gegebenheiten und ihren persönlichen Bedürfnissen aus den Angeboten der Apothekerkammern, Apothekerverbänden, Angeboten der Industrie und der Großhandlungen, Fachgesellschaften und Zeitschriften, aber auch Ärztekammern oder anderen Anbietern, die ihre Veranstaltungen haben akkreditieren lassen, auswählen.

Die Vielfalt spielt dabei eine große Rolle, da Standortunterschiede die Festlegung auf bestimmte Schwerpunktthemen notwendig machen. Hier und da bedeutet dies auch, aktiv Nischen zu besetzen. Für Bereiche, die durch die Weiterbildung Offizin-Pharmazie und Hausapotheke nicht abgedeckt werden, für reine Fortbildung jedoch zu umfangreich sind, aber durch Apotheker als Dienstleistung angeboten werden, stehen weitere Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Weiterbildung als Basis zur Verfügung, wie z. B. Ernährungs- und Gesundheitsberatung oder Homöopathie und Naturheilmittel.

Diabetes, Asthma und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind Schwerpunktthemen der Fortbildung. Die Zahl der Betroffenen mit Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen steigt ständig, auch COPD und Asthma werden häufiger beobachtet. Zum einen liegt dieser Trend in der ansteigenden Lebenserwartung, zum anderen aber auch in den Lebensumständen. Eine unausgewogene Ernährung, zu wenig Bewegung, Stress, eine zunehmende Umweltbelastung und andere



**Gut geschultes  
Apothekenpersonal  
zahlt sich aus.**

Faktoren führen dazu, dass immer häufiger Übergewicht, zu hohe Cholesterin- und Triglyzeridwerte, aber auch Allergien und Unverträglichkeiten auftreten. Bereits im Kindesalter sind erste Ansätze dieser Entwicklung zu sehen. Umso wichtiger, dass die Apotheke als Anlaufstelle der Bevölkerung dient, wo der Endverbraucher fundierte und aktuelle Informationen und Beratung findet. Apotheker können und müssen sich in der Primärprävention einbringen – eine entsprechende Honorierung ist wünschenswert und politisch anzustreben.

Neue Arzneistoffe, Umgestaltungen des Gesundheitswesens, Angebote zu neuen Medizinprodukten oder Hilfsmitteln, die beispielsweise als Dienstleistung durch Apotheken entliehen werden können oder für die eine ausführliche Beratung von Kunden die Arzneimittelsicherheit erhöhen kann, wie der korrekte Umgang mit dem Insulinpen, zählen ebenso zur Fortbildung, wie Schulungen zum Pflegen der Medikationsdateien und am CAVE-Modul, um gezielt Interaktionen erkennen und einschätzen zu können. Desgleichen Maßnahmen, die geeignet sind, die vielfältigen Aufgaben und wachsenden Anforderungen an das apothekerliche Berufsbild zu erleichtern, wie Belieferung von Altenheimen, Dokumentation gemäß der gesetzlichen Vorschriften oder der sorgfältige Umgang mit Gefahrstoffprodukten, aber auch Aufgaben, die sich im Rahmen des öffentlichen Gesundheitswesens wie Sucht, Seuchenschutz oder Umweltfragen ergeben. Viele Fortbildungsangebote richten sich dabei nicht nur an den einzelnen Apotheker, sondern auch an das ihn unterstützende pharmazeutische Personal. Viele Aufgaben lassen sich effektiver in einem eingespielten Team bewältigen.

Für diejenigen, die sich bereits heute den Anforderungen des QMS stellen, sind in den meisten Fällen Fortbildungen für das pharmazeutische und nicht-pharmazeutische Personal selbstverständlich, um den Anforderungen gerecht werden zu können. Alleine um am Hausapothekenmodell teilnehmen oder als Partner in der integrierten Versorgung fungieren zu können, ist die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen verpflichtend.

Nutzen Sie, lieber Leser, auch diese Ausgabe des „Apothekenmagazins“ für Ihre persönliche Fortbildung und geben Sie auch Kollegen die Chance, daran teilzuhaben. Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist „*Mutationen in ATP-sensitiven Kalium-Kanälen als Ursache für Störungen der Insulinsekretion*“. Ein Thema, das sicherlich für die Beratung der Kunden in der Apotheke, aber auch für die Profilierung in Arbeitskreisen im Rahmen der integrierten Versorgung von Bedeutung ist.

#### **Inhalte der Weiterbildung Offizin-Pharmazie und Hausapotheke**

- Exemplarische Darstellung von Krankheitsbildern und deren Therapieschemata
- Sammlung; Wertung und Weitergabe von pharmazeutischen Informationen
- Formulierung, Herstellung und Qualitätssicherung von Fertigarzneimitteln, Rezepturen und besonderen Darreichungsformen
- Screening-Methoden zur Untersuchung von Körperzuständen und von Körperflüssigkeiten und deren Interpretation
- Anwendung und Beurteilung von Medizinprodukten
- Besondere Therapierichtungen und deren Arzneimittel
- Betriebsführung

Ich wünsche Ihnen persönlich und uns allen gemeinsam als Apothekerstand eine erfolgreiche Zukunft!

Anneliese Menge  
Präsidentin der Apothekerkammer Nordrhein  
Poststraße. 4, 40213 Düsseldorf  
a.menge@aknr.de